Plädoyer über einige Überlegungen zum historischen Hintergrund der Mehrsprachigkeit in Algerien

Reflections on the Historical Background of Multilingualism in Algeria

Bouhalouan Karima
University of Oran-Algeria
karimabouhalouan@yahoo.de

To cite this article:
Bouhalouan, G. (2008). Plädoyer über einige Überlegungen zum historischen Hintergrund der Mehrsprachigkeit in Algerien. *Revue Traduction et Langues 7(1),* 81-90.

Zusammenfassung: *Im vorliegenden Beitrag handelt es sich um ein Plädoyer der Mehrsprachigkeit in Algerien darzustellen. Unser Bestreben ist auch einige Parameter über den historischen Hintergrund der Sprachen in Algerien näher zu erforschen und deren Hauptmerkmale anzudeuten. Ich versuche in diesem Artikel die folgenden Aspekte einzubringen: Was für ein Sprachrepertoire besitzt den Nordafrikanischen und maghrebinischen land Algerien? Welche Bedeutung haben diese Sprachen in Algerien und ob diese Sprachen, sich ineinander beeinflusst haben und in wiefern widerspiegelt sich diesen Einfluss auf die Sprache? In diesem Kontext wird auch stärker der polyglotte Dialog der Diglossie dieses Landes gepflegt werden.*
Schluesselbegriffe: *Mehrsprachigkeit, Diglossie der Sprachen, Berberisch, Arabisch, Französisch.*
Abstract: *This article is about presenting a plea for multilingualism in Algeria. Our aim is also to explore some parameters about the historical background of languages in Algeria and to indicate their main characteristics. In this article I try to discuss the following aspects:*
What kind of language repertoire does the North African and Maghreb country Algeria have? What is the importance of these languages in Algeria and whether these languages have influenced each other and how is this influence reflecte through speech? In this context, the polyglot dialogue of diglossia in this country will also be explored explicitly.
Keywords: *Multilingualism, diglossia, Berber, Arabic, French.*

1. Begriffsbestimmung der Mehrsprachigkeit

Algerien kennzeichnet sich als ein mehrsprachiges Land und die Mehrsprachigkeit ist selber als kultureller Reichtum dieses Landes. Einige Verfasser sprechen in diesem Sinne vom Bilingualismus, wenn es mindestens von zwei Sprachen angeht, während Triangualismus, wenn es selbstverständlich um

Corresponding author : Bouhalouan Karima

mehrere Sprachen handelt beispielsweise finden wir die folgende Definition des Begriffs Mehrsprachigkeit bei WODE (1995, S. 35), in dem er sagt:

„Mehrsprachigkeit liegt vor, wenn mehr als eine Sprache beherrscht wird- Bilingualismus bei zwei Sprachen, Triangualismus bei drei usf. Streng genommen ist Mehrsprachigkeit der Oberbegriff, Bilingualismus und Triangualismus sind Sonderfälle. Die Termini Mehrsprachigkeit und Bilingualismus werden heute jedoch zunehmend Synonym verwendet, denn die Problemstellungen decken sich im Wesentlichen, wenngleich der Sachverhalt bei steigender Zahl der Sprachen komplexer wird.“ [1]

Andere Autoren besonders Gegnern der Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität sind der Auffassung, dass das Konzept der Mehrsprachigkeit auch negativ gemessen sein, dies wird deutlich, wenn ROCHE (2005, S. 118) schrieb: „Eine Zeit lang ist von Gegnern der Mehrsprachigkeit und Mehrkulturalität angenommen worden, dass Mehrsprachigkeit sich insgesamt negativ auf die beteiligten Sprachen und eher verwirrend auf den allgemeinen Geisteszustand auswirken würde.“ [2]

Einen interessanten Beitrag von Krumm (2003) betitelt mit: Sprachenpolitik und Mehrsprachigkeit liefert uns widersprüchliche Befunde über einige Sachen der Mehrsprachigkeit gemäß dem europäischen Jahr der Sprachen 2001, wir finden bei ihm folgende Sehweise:

> „Der Europarat, eine politische Gründung nach den Weltkriegen, thematisiert Sprachenfragen seit vielen Jahren mit dem Ziel, Mehrsprachigkeit als friedenssicherndes, die Demokratieentwicklung stabilisierendes Projekt zu entwickeln. Die Europäische Union, aus einer Wirtschaftsgemeinschaft hervorgegangen, hat die Mehrsprachigkeit im Zuge der Internationalisierung, der Notwendigkeit beruflicher und wirtschaftlicher Mobilität (wieder)entdeckt, besonders deutlich formuliert im Weißbuch „ Auf dem Wege zur kognitiven Gesellschaft“ (Europäische Kommission 1995)“ [3]

Es ist auch anzumerken, dass es verschiedene Arten der Mehrsprachigkeit im Allgemeinen zu differenzieren sind, sei es die individuelle, additive, territoriale,

[1] WODE, Henning: Lernen in der Fremdsprache- Grundzüge von Immersion und bilingualem Unterricht. Forum Sprache. Max Hueber Verlag, 1. Aufl. D-85737 Ismaning 1995, S. 35. Hervorgehoben im Original

[2] ROCHE, Jörg: Fremdsprachenerwerb Fremdsprachendidakik . Narr Francke Attempto Verlag GmbH+ Co.KG 2005, S. 118

[3] Krumm, H.- J.: Sprachenpolitik und Mehrsprachigkeit. In: HUFEISEN, B./ NEUNER, G. (2003): Mehrsprachigkeitskonzept- Tertiärsprachenlernen- Deutsch nach Englisch. Coucil of Europe Publishing. Europarat, Juli 2003. S.35- 49, S. 35

ISSN : 1112 – 3974

institutionelle, interlinguale oder intralinguale usw. Mehrsprachigkeit handelt. Es gibt in diesen Bezug viele interessante und reichliche Ansätze hinsichtlich der Mehrsprachigkeitstypologie, z. B. ROCHE (2005), RIEHL (2004), CATOMAS (2005) etc.

2. Mehrsprachigkeit in Algerien – die Diglossie der Sprachen

Um die Diglossie der Sprachen in Algerien im Mittelpunkt der Diskussion zu stellen, sprechen wir in diesem Zusammenhang über das Arabische (Hocharabische oder besser gesagt Standardarabische), das Berberische, das Algerische und andere Dialektalvarianten, das Französische, das Englische, das Spanische und zuletzt endlich das Deutsche. Wegen materiellen Gründen und der Literaturmangel werde ich mich mit dem Berberischen, Arabischen und nur einige Dialektsprachen, sowie das Französische als Erstfremdsprache in Algerien auseinandersetzen.

2.1. Das Berberische

Die Sprachenpolitik und die Vielfalt der Sprachenpluralität in Algerien bringt uns folgende Vorstellungen zu machen, dass jede Sprache von dem anderen beeinflusst wurde angesichts am Beispiel wie CHAFIK (1999, S. 8) seine Auffassung vertritt in Anlehnung von CHAKER (1989, S. 838), in dem er sich folgendes äußerte:

»لقد اقتبست الأمازيغية من العربية،اقتباسا مباشرا، طوال قرون التعايش معها، رصيدا معجميا صارت تتراوح نسبته في المعجم الأمازيغي، حسب اللهجات، بين 5% و 38 %.« [4]

In diesem Zitat scheint deutlich wie das Berberische von dem Arabischen positiv beeinflusst wurde, in dem es einen Umfang im berberischen Wörterbuch gebildet hat, den sich ungefähr zwischen 5% und 38% schwankt. Von einigen Untersuchungen und Publikationen, die ich gelesen habe, wurde das Berberische, sei es vom Ursprung her, deren Merkmale und Phoneminventare erforschen. Der berühmten Historiker STORA in seinem Vorwort in dem Buch von SELLAL (2003, S. S. 07) im Zusammenhang auf die Geschichte des Berberischen, die sich etwa 4000 Jahre vor J.C. existiert, der Autor berichtet:

> „Avec des populations nomades, berbères qui se désignent, elles par le mot Imazighen (au singulier, Amazigh), cést- à-dire les „hommes libres“. On peut faire remonter l´histiore des Berbères à plus de 4000

[4] CHAKER, S.: Encyclopédie Berbère. 6. Veröffetlichung (Arabisation). EDISUD unter der Unterstützung von Unesco, S. 834- 842. In :
CHAFIK, Mohamed, S. 8: الدارجة المغربية- مجال توارد بين الأمازيغية والعربية. سلسلة المعاجم. الرباط 1999

ISSN : 1112 – 3974

> ans av. J. C., à une époque où l´histoire d´Egypte enregistre des combats entre «Libyens» et Egyptiens.“ [5]

Ferner schrieb CHAKER (1998, S. 14) in seinem Aufsatz über die wesentlichen Regionen der Berberophonen, die sich äußert in der Kabylei befinden, in dem sie die Zahl von einem Drittel von Berbern umfasst, die anderen berberischen Gruppen sind eigentlich die „ Chaouias“, die „ Mozabit“ und andere Regionen in Algerien quasi Ouergla, Gourara usw. Der Autor schloss seinen Ansatz mit folgenden Bemerkungen:

> „En Algérie, la principale région berbérophone est la Kabylie. D´une superficie relativement limitée mais très densément peuplée, la Kabylie compte à elle seule probablement plus des deux tiers des berbérophones algériens. Les autres groupes berbérophones significatifs sont: les Caouias de L´Aurès: de 500.000 à 1 million de personnes; le Mzab (Ghardaïa et les autres villes ibadhites): autour de 100.000 personnes. Ils existe de nombreux autres groupes berbérophones en Algérie, mais il s´agit toujours de petits îlots résiduels, ne dépassant pas dans le meilleur des cas quelques dizaines de milliers de locuteurs: Ouargla-Ngouça, Gourara, Sud-Oranais, Djebel Bissa, Chenoua…“[6]

RITTER (2009, S. 02) erläuterte hinsichtlich des Dialektes „Touareg“ folgendes:

> „Geht man z. B. von dem praktisch bedeutsamen Kriterium des wechselseitigen Verstehens aus, so lässt sich feststellen, dass sich die Touareg der einzelnen Dialektgebiete untereinander relativ gut verständigen können, wie andererseits auch innerhalb des Nord-Berberischen etwa die algerischen Kabylen und die marokkanischen Berber im RIF- Gebiet, in Zentralmarokko und im südlichen Sous-Gebiet, […]“[7]

HERZOG (1995, S. 26) geht vielmehr über den Aspekt Sprache des Berberischen einher, er formuliert seinen Gedanken folgendermaßen:

> „Ihre Sprache, das Tamazight, wird nur von Minderheiten im Maghreb gesprochen und ist zusätzlich in viele Dialekte aufgesplittert. Die größte

[5] SELLAL, Farida : Silences- Préface de Benjámin STORA. Présentation de Malika HACHID. Casbah Editions, Alger 2003

[6] CHAKER, Salem : Berbères Aujourd´hui- Berbères dans le maghreb contemporain. Deuxième édition révisée. Édition L´Harmattan, Paris 1998

[7] RITTER, H.: Wörterbuch zur Sprache und Kultur der Touareg I Touareg- Französisch- Deutsch Harrassowitz Verlag. Wiesbaden 2009, S. 02

ISSN : 1112 – 3974

> Schwierigkeit liegt aber in der Tatsache, dass das Tamazight ein eigenes Alphabet besitzt, das nur wenige Leute lesen und schreiben können. Die Buchstaben sind vorwiegend eckig und erinnern an 2000 Jahre alte punische und libysche Inschriften, entfernt auch an das kyrillische Alphabet.“ [8] (Vgl. STORA 2003, S. 07)

2.2. Das Arabische

Wenn wir genauer nachgehen, um das Arabische im Allgemeinen eine bestimmte Definition zu geben, dann stütze ich mich auf dieses Zitat von NAJI (2007, S. 01), dass die arabische Sprache als Ad°d°ad- Sprache gekennzeichnet ist: „Die arabische Sprache ist eine lebendige Weltsprache. Sie ist eine verbreitete semitische Sprache und hat 28 Konsonantenphoneme. Weil der Buchstabe D°ad (ضاد) nur im Arabischen existiert, wird die arabische Sprache als Ad°d°ad- Sprache (لغة الضاد) bezeichnet.“ [9]

SALMAN (1984, S. 56) schrieb in seiner Dissertation im Rahmen der arabischen Sprache einige Bemerkungen über Dialekte im Allgemeinen. Er äußerte sich wie folgt: „Als Folge der Kolonialherrschaft war die Mehrheit des arabischen Volkes Analphabeten. Das ist noch immer in verschiedenen Teilen der arabischen Welt zu spüren. Diese Situation schuf die besten Bedingungen dafür, dass sich die Dialekte verbreiteten und eine Basis für die Konfrontation bilden konnten.“ [10]

Ich will nachfolgend in aller Kürze auf die Existenzformen des Arabischen nach KÄSTNER (1981, S.24) aufmerksam machen, indem er sie wie folgt beschreibt:

> „Unter dem Begriff Arabisch werden heute im Allgemeinen drei wichtige Existenzformen dieser Sprache verstanden werden. Sie unterscheiden sich voneinander vor allem durch ihre funktional-stilistischen, kommunikativen, sozialen und typologischen Merkmale sowie durch Alter und Prestige.“ [11] Der Autor unterteilt drei Existenzformen des Arabischen, nämlich: das klassische Arabisch, indem er folgendes hebt, dass „ das klassische Arabisch, der älteste geformte Sprachtyp des Arabischen mit schriftsprachlichen

[8] HERZOG, Werner: Algerien- Zwischen Demokratie und Gottesstaat. C.H. Beck´sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck), München 1995, S. 07

[9] NAJI, Fawzy: Einführung in die arabische Sprache und Kultur. Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt. Arabisches Institut Braunschweig (AIB) 2007, S.01

[10] SALMAN, Salman Majid: Besondere phonetische Schwierigkeiten arabischer, insbesondere irakischer Studenten beim Erlernen der deutschen Sprache. Dissertation. Berlin, den 31. 08. 1984, S. 56

[11] KÄSTNER, Hartmut: Phonetik und Phonologie des modernen Hocharabisch. In: Prof. REUSCHEL, W./ Dr. KRAHL, G. (Hrsg.). VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1. Auflage 1981, S.24

ISSN : 1112 – 3974

> Funktionalstilen und überregionalem Kommunikationseffekt (Hochsprache), heute im wesentlichen als Sprache des Islam verwendet wird.“ [12] (ebenda S. 24), diese Sehweise finden wir auch bei KEBIR (1993, S.171): „das Prestige des Hocharabischen rührt vor allem daher, dass seine Entwicklung in enger Verbindung zur Sprache des Koran stand, die dem Muslim heilig ist. Während weder die Sprache noch der Wortlaut des Neuen Testaments je als direkte Emanation Gottes angesehen wurden, gilt der Koran als wörtliche Offenbarung Allahs an Mohamed.“ [13] (Vgl. KÄSTNER, 1981, S. 24) Was mit der zweiten Differenzierung nach KÄSTNER (1981) hinsichtlich des modernen Hocharabischen finden wir diesen Gedanken bei ihm: „vom klassischen Hocharabisch wurden im Prinzip dir orthoepischen, orthographischen und grammatischen Normen übernommen, während sich auf lexikalischem Gebiet eine entscheidende Erneuerung vollzog. Diese Existenzform des Arabischen, die die Fortsetzung des klassischen Hocharabisch in der Gegenwart darstellet, wir allgemein als modernes Hocharabisch (MHA) bezeichnet.“ [14] (ebenda, S. 25) und zuletzt endlich die Dialeksprache, in dem KÄSTNER (1981, S.26) mit seinen Bemerkungen schließt: „ Die Dialektsprache hat im Gegensatz zum MHA eine allumfassende soziale Basis, da jeder Araber zunächst einmal Dialektsprecher ist und es auch bleibt, selbst wenn er in der Schule das MHA erlernt hat.“ [15]

LACHACHI (2008, S. 78) beschrieb in einem Beitrag die Mehrsprachigkeit in Algerien, in dem er folgendes sagt:

> „On note finalement l´existence de trois langues en compétiton: L ´arabe standard, l´arabe algérien at le français. Par rapport à ces trois langues nous obtenons plusieurs situations de bilinguisme voir de diglossie: arabe classique /arabe algérien-diglossie interlinguale, arabe classique/ français- diglossie interlinguale, français/arabe algérien-diglossie interlinguale, arabe classique/ français-bilinguisme français, français/ arabe algérien- bilinguisme arabe.“ [16]

---

[12] KÄSTNER, Hartmut: Phonetik und Phonologie des modernen Hocharabisch. In: Prof. REUSCHEL, W./ Dr. KRAHL, G. (Hrsg.). VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1. Auflage 1981 S. 24

[13] KEBIR, Sabine: Zwischen Traum und Alptraum- Algerische Erfahrungen 1977- 1992. ECON Verlag GmbH, Düsseldorf; Wien; New York; Moskau. 1993, S. 171

[14]Ebenda, S. 25

[15] KEBIR, Sabine: Zwischen Traum und Alptraum- Algerische Erfahrungen 1977- 1992. ECON Verlag GmbH, Düsseldorf ; Wien ; New York ; Moskau. 1993, S. 26

[16] LACHACHI, D. E.: Situation sociolinguistique et multilinguisme en Algérie. In : BASTIAN, S./ BURR, E. (Hrsg.) : Mehrsprachigkeit in frankophonen Räumen- Multilinguisme dans les espaces

ISSN : 1112 – 3974

Die Diglossie der Sprachen scheint deutlich in Algerien zu sein, ich füge zur Auffassung von LACHACHI (2008, S. 78) diesen Standpunkt von KRUMM (1992, S. 99), er unterstreicht wie die Amtsprache als Garant der staatlichen Einheit am Beispiel Algeriens und das ehemalige Jugoslawien:

> „Unsere Welt ist mehrsprachig geworden und wird es, soweit absehbar, in zunehmendem Maße bleiben und werden. Das Ende des Sprachkolonialismus zeichnet sich selbst dort ab, wo die kolonial geprägte Amtsprache geradezu Garant der staatlichen Einheit zu sein schien (in sehr unterschiedlicher Form etwa in Algerien und dem ehemaligen Jugoslawien).“ [17]

2.3. Das Französische

Das meiste algerische Volk kann Französisch fließend sprechen, weil das Französische sich als Erstfremdsprache in Algerien charakterisiert, es hat selbstverständlich einen historischen Hintergrund. Zur Geschichte der französischen Kolonialisierung Algeriens, insbesondere die Eroberung der Hauptstadt Algier und die Kolonisten, die aus verschiedenen Ländern ins Land gelandet sind, äußerte PÖLL seinen Gedanken (1998, S. 118) folgendermaßen:

„Die französische Kolonialisierung Algeriens beginnt im Jahre 1830 mit der Eroberung Algiers. Der arabische Emir Abd el- Kader muss 1843 nach Marroko fliehen und sich 1847 endgültig ergeben. Das Land wird vollständig erobert, wobei die Franzosen bis in die Sahara vordringen. Ab 1871 werden massiv Kolonisten ins Land geholt, vor allem aus dem kurz zuvor von Deutschland annektierten Elsass-Lothringen. Daneben gab es eine nicht unbedeutende Anzahl von spanischen bzw. katalanischen und italienischen Einwanderern.

Die Kolonisten erhalten die fruchtbarsten Gebiete des Landes, die einheimische Bevölkerung wird brutal enteignet und unterdrückt.“ [18] Andere Verfasser berichten über die neue politische koloniale Strategie Frankreichs, parallel dazu sprechen sie über die Unabhängigkeit Algeriens im Jahr 1962, bei Ihnen findet man diese Sehweise: „En 1830 commence une nouvelle phase de la politique coloniale francaise: la ville d´Alger est conquise et, en 1847, toute

francophones- Sprache- Kultur- Gesellschaft 1. Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung, München 2008, S.65-81

lang GmbH europäischer Verlag der Wissenschaften. Frankfurt am Main 2003, S. 189-223, S.78

[17] KRUMM, H-J.: Sprach(en) Politik als Dimension von Fremdsprachenunterricht und Sprachllehrforschung. In: BAUSCH, K- R./ CHRIST, H./ KRUMM, H-J.: Fremdsprachenunterricht und Sprachenpolitik als Gegenstand der Forschung- Arbeitspapiere der 12. Frühjahrskonferenz zur Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Band 40. Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer Bochum 1992, S. 97-107, S. 99

[18] PÖLL, Bernhard: Französisch außerhalb Frankreichs- Geschichte, Status und Profil regionaler und nationaler Varietäten. Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 1998, S. 118

ISSN : 1112 – 3974

l´Algérie est soumise. Des colons européens, surtous des Français du Midi, des Espagnols et des Italiens s´installent dans le pays qui devient, du point de vue administratif, partie intégrante du territoire français. L´Algérie devait accéder à L´indépendance en 1962.“ [19] HAENSCH/ STEINER/ TRUFFAUT (1986, S. 48)

3. Einfluss und Diglossie der Mehrsprachigkeit in Algerien

Der Einfluss dieser Sprachen widerspiegelt sich im Alltag des algerischen Volkes, sie sprechen eine Mischung des Berberischen, algerischen oder andere Dialektalvarianten mit dem Französischen. Im Westen und Osten Algeriens spürt man auch den Einfluss der spanischen Sprache, denn früher war Annaba und Oran von Spanien kolonialisiert, z. B. eine erhebliche Zahl der Bewohner in der Stadt „Oran“ können fließend Spanisch sprechen, mehrere spanischen Wörter verwenden die Oraner sehr oft im Alltag wie (calantica), (Lejia) [20] Es geht hier um einen beidseitigen Beeinflussung zweier Kulturen, denn in der Realität mehrere spanische Wörter stammen aus dem Arabischen, wie (alzeite) als Öl bezeichnet, (alzúcar), d. h. der Zucker usw. Bemerkenswert ist der Einfluss der französischen Sprache auch sehr oft zu bemerken insbesondere bei den Algeriern und bei den Maghrebinern wie Marokko, Tunesien im Allgemeinen charakteristisch. An einigen Äußerungen ist es ersichtlich wie aus linguistischer Sicht die Konsequenzen oder die Spuren der langjährigen Kolonialisierung Algeriens hinterlassen haben wie PÖLL in seinem Buch in Anlehnung von (DUCLOS 1992) noch einmal betont:

„der langen französischen Präsenz in Algerien hat außer den bisher erwähnten in linguistischer Hinsicht noch zwei andere Konsequenzen, die in diesem Zusammenhang erwähnt werden müssen: 1. Die Übernahme arabischer Wörter in den Substandard des hexagonalen Französisch […] und 2. die Entstehung eines français d´Algérie (auch pataouète genannt), einer für die „ Pied- Noirs“ typischen Varietät des Französischen, in das arabische, spanische, katalanische und italienische Elemente Eingang gefunden haben.“ [21]

4. Fazit

Wenn man in diese Diskussion auch das Spannungsfeld Sprache quasi (Hochsprache oder Standardsprache) / Dialekt miteinbezieht, dann können wir uns einigen Schlussfolgerungen der Diglossie und deren negativen Einfluss

[19] HAENSCH, G./ STEINER, E./ TRUFFAUT, L. : Ce qu´íl faut savoir sur la civilisation française. Max Hueber Verlag, 1. Aufl. München 1986, S. 48

[20] Ein beliebtes traditionelles Gericht z. B. in Oran und Algier und andere Städte in Algerien, das wird mit Kischererbsen, Eier, Öl und Wasser, Saltz vorbereitet. Die Natur dieser Benennung stammt aus dem spanischen Verb „caliente“, d. h. etwas aufwärmen. Das zweite Wort (Lejia) bedeute das Chlor.

[21] DUCLOS, Jeanne : Dictionnaire du français d`Algérie. Paris: Bonneton, 1992. In: PÖLL, Bernhard: Französisch außerhalb Frankreichs- Geschichte, Status und Profil regionaler und nationaler Varietäten. Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 1998, S. 124

ISSN : 1112 – 3974

bewusstmachen, dass die Vielfältigkeit der Sprachen nicht nur Potenzen, sondern auch Grenzen, die im Sinne von Interferenzen bekannt sind:

„Die Diglossie bewirkt einen ständigen Sprachkontakt, der zu einer Beeinflussung des lexikalischen, phonetischen, syntaktischen und morphologischen Systems der einen Existenzform des Arabischen durch die andere führen kann (Interferenz)“ KÄSTNER (1981, S. 26) der Versuch der Problematik der Interferenz wurde in mehreren Untersuchungen unternommen worden. Deswegen wäre es sinnvoll zwischen der Mannigfaltigkeit der Phoneminventare der Sprache L1 und L2 oder L3 näher zu erforschen, um diese Merkmale näher zu verstehen und mögliche Lösungen zu finden.

Literatur

[1] Martinet, A. (2008). *Éléments de linguistique générale*, Quatrième Edition, Deuxième Tirage Armand Colin.

[2] CHAKER, S.: Encyclopédie Berbère. 6. Veröffetlichung (Arabisation). EDISUD unter der Unterstützung von Unesco, S. 834- 842. In : CHAFIK, Mohamed: الدارجة المغربية- مجال توارد بين الأمازيغية والعربية. سلسلة المعاجم. الرباط 1999, S. 8.

[3] CHAKER, Salem : Berbères Aujourd´hui- Berbères dans le maghreb contemporain. Deuxième édition révisée. Édition L´Harmattan, Paris 1998

[4] DUCLOS, Jeanne : Dictionnaire du français d`Algérie. Paris: Bonneton, 1992. In: PÖLL, Bernhard: Französisch außerhalb Frankreichs- Geschichte, Status und Profil regionaler und nationaler Varietäten. Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 1998

[5] EUROPÄISCHE KOMMISSION (1995), *Weißbuch Lehren und Lernen. Auf dem Weg*

[6] HERZOG, Werner: Algerien- Zwischen Demokratie und Gottesstaat. C.H. Beck´sche Verlagsbuchhandlung (Oscar Beck), München 1995

[7] KÄSTNER, Hartmut: Phonetik und Phonologie des modernen Hocharabisch. In: Prof. REUSCHEL, W./ Dr. KRAHL, G. (Hrsg.). VEB Verlag Enzyklopädie Leipzig, 1. Auflage 1981

[8] KEBIR, Sabine: Zwischen Traum und Alptraum- Algerische Erfahrungen 1977- 1992. ECON Verlag GmbH, Düsseldorf ; Wien ; New York ; Moskau. 1993

[9] Krumm, H.- J.: Sprachenpolitik und Mehrsprachigkeit. In: HUFEISEN, B./ NEUNER, G. (2003): Mehrsprachigkeitskonzept- Tertiärsprachenlernen- Deutsch nach Englisch. Coucil of Europe Publishing. Europarat, Juli 2003. S.35- 49

[10] KRUMM, H-J.: Sprach(en) Politik als Dimension von Fremdsprachenunterricht und Sprachllehrforschung. In: BAUSCH, K- R./ CHRIST, H./ KRUMM, H-J.: Fremdsprachenunterricht und Sprachenpolitik als Gegenstand der Forschung- Arbeitspapiere der 12. Frühjahrskonferenz zur

ISSN : 1112 – 3974

Erforschung des Fremdsprachenunterrichts. Band 40. Universitätsverlag Dr. N. Brockmeyer Bochum 1992, S. 97-107 LACHACHI, D. E.: Situation sociolinguistique et multilinguisme en Algérie. In: BASTIAN, S./ BURR, E. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit in frankophonen Räumen- Multilinguisme dans les espaces francophones- Sprache- Kultur- Gesellschaft 1. Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung, München 2008, S. 65-81

[11] LACHACHI, D. E. : Situation sociolinguistique et multilinguisme en Algérie. In : BASTIAN, S./ BURR, E. (Hrsg.): Mehrsprachigkeit in frankophonen Räumen- Multilinguisme dans les espaces francophones- Sprache- Kultur- Gesellschaft 1. Martin Meidenbauer Verlagsbuchhandlung, München 2008, S.65-81

[12] NAJI, Fawzy: Einführung in die arabische Sprache und Kultur. Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt. Arabisches Institut Braunschweig (AIB) 2007

[13] PÖLL, Bernhard: Französisch außerhalb Frankreichs- Geschichte, Status und Profil regionaler und nationaler Varietäten. Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 1998

[14] RITTER, H.: Wörterbuch zur Sprache und Kultur der Touareg I Touareg- Französisch- Deutsch Harrassowitz Verlag. Wiesbaden 2009

[15] ROCHE, Jörg : Fremdsprachenerwerb Fremdsprachendidakik. Narr Francke Attempto Verlag GmbH+ Co.KG 2005

[16] SALMAN, Salman Majid: Besondere phonetische Schwierigkeiten arabischer, insbesondere irakischer Studenten beim Erlernen der deutschen Sprache. Dissertation. Berlin, den 31. 08. 1984

[17] SELLAL, Farida : Silences- Préface de Benjámin STORA. Présentation de Malika HACHID. Casbah Editions, Alger 2003

[18] WODE, Henning: Lernen in der Fremdsprache- Grundzüge von Immersion und bilingualem Unterricht. Forum Sprache. Max Hueber Verlag, 1. Aufl. D-85737 Ismaning 1995

[19] Lang GmbH europäischer Verlag der Wissenschaften. Frankfurt am Main 2003, S. 189-223 zur kognitiven Gesellschaft. Brüssel/Luxemburg.

ISSN : 1112 – 3974